



Windstill ist nur für die Statistik

Von Manfred Steffny

Fest gemauert in der Erden steht die Form, aus Lehm gebrannt“, heißt es zu Beginn von Schillers Lied von der Glocke. Das kann man auch von den führenden Marathonläufen in deutschen Landen sagen. Die Form ist gut, und es bewegt sich wenig. In unserer Hitparade haben einige Läufe fast die gleiche Zahl an Finishern, sehr ähnliche Siegeszeiten, und was überraschend ist, Läufe der gleichen Kategorie gleichen sich im Zahlenspiegel aufs Haar wie Mannheim und Essen. Dass dann Mannheim doch ein paar Ränge vor Essen liegt, ist mit den besseren Spitzenzeiten begründet. In unserer Leistungsgesellschaft zählen halt die messbare Leistung, die Sieger und deren Ausstrahlung.

In Berlin gab es diesmal keinen Weltrekord, jedoch lief mit Eliud Kipchoge der Mann des Jahres die Weltbestzeit 2017. Was die Spitze betrifft, konnten die beiden Topläufe Frankfurt und Hamburg auch international einigermaßen mithalten. Beide liegen aber mit den Finisherzahlen knapp hinter Rotterdam und Amsterdam. Abgenommen hat die Zahl der eingeladenen Afrikaner. Dies hat mit dem Imageverlust speziell der Kenianer nach den bekannt gewordenen Dopingfällen, aber auch mit Einsparungen der Veranstalter zu tun oder beidem. Von 40 Siegerplätzen in den aufgelisteten Rennen werden zwölf von Kenia eingenommen, drei von Marokko, je zwei von Äthiopien und Portugal, je einer von Uganda, der Tschechei und der Ukraine. Dem stehen stattliche 18 deutsche Sieger und Siegerinnen gegenüber.

In unserer traditionellen Jahresbewertung hat sich auf den ersten sechs Plätzen unserer Hitparade nicht eine einzige Änderung ergeben. Erst auf Platz 7 gelingt es Hannover, einen Platz an Münster vorbei zu ziehen. Allgemein ist ein leichter Rückwärtstrend festzustellen. Acht Läufe haben mehr Finisherzahlen und zwölf weniger. Wider den allgemeinen Trend hat Berlin an der Spitze mit seiner neuen Rekordzahl von 39.234 im Ziel zugelegt. Da scheint sich nach dem Luther-Jahr und schon vor dem kommenden Marx-Jahr 2018 der Kapitalismus durchgesetzt zu haben. Dem ist aber nicht so. Die Berliner haben einfach die enorme, weitaus höhere Nachfrage kanalisiert, indem sie mehr Läufer zugelassen haben. Und die kommen überwiegend als Lauftouristen aus dem Ausland. Möglich wurde die Erhöhung durch die Poncho-Lösung, wobei die Läufer aufs Umziehen und der Veranstalter teilweise auf Kleideraufbewahrung verzichtet und sich die Läufer hinter dem Ziel mit einem Latino-Notschurz begnügen.

Hat Berlin anderen Marathon-Veranstaltern Startplätze weggenommen? Darüber kann man streiten, Nachbartermine haben zwar leichte Einbußen, doch dies ist ein allgemeiner Trend. Die Gründe sind vielfältig, wobei hier Einbußen durch gleichzeitige Halbmarathonläufe am stärksten ins Gewicht fallen. Da sind wegen der Brückentage, einem plötzlich freien Montag, gebuchte Startplätze frei geblieben (Düsseldorf, Frankfurt), dort hat unerwartetes, schlechtes Wetter Leute vom Start abgehalten oder beides. So standen in Frankfurt 14.517 Meldern nur 11.141 Finisher gegenüber. Die wenigsten davon sind ausgestiegen. Auch Frühbucherrabatte halten manchen Marathon-Aspiranten in schlechtem Trainingszustand von einem Start ab. Natürlich auch Verletzungen oder Krankheiten. Wenn aber „no show“ 10% übersteigt, ist dies doch bemerkenswert. So tippte Münster darauf, dass es zu wenig freie Hotelzimmer am Marathontermin gab. Umgekehrt rechnet mancher Schatzmeister - wo es sie noch gibt - mit üppigen Nachmeldezahlingen, wenn die Wetterlage günstig wird.



JEDER TAUSENDSTE LÄUFT MARATHON

Statt dieser und anderer Unwägbarkeiten, zählen harte Fakten. Marathon wird dort gelaufen, wo viele Menschen leben. Wenn es 80.000 Marathonis in Deutschland gibt, wie angenommen, dann müsste in jeder Stadt und jedem Ort jeder Tausendste Marathon laufen. Vergleichen wir das einmal mit den Einwohnerzahlen der größten Städte in Deutschland

In unseren „Top20 der Marathonläufe“ befinden sich die sechs größten deutschen Städte auf den ersten sechs Plätzen. Allerdings steht die „Sportstadt Frankfurt“ an zweiter Stelle, haarscharf vor dem ehemaligen Olympiabewerber Hamburg. München folgt hinter Köln, aber noch vor dem kleineren rheinischen Nachbarn Düsseldorf. Wo aber ist Stuttgart, die frühere WM-Stadt von 1993? Kesselklima, Stuttgart 21 und behördliche Auflagen von Garagenausfahrten werden da schon mal angegeben. Dortmund war Ziel des ersten Ruhrmarathons vor der Tür des damaligen Namenssponsors Karstadt und dann hatte es sich. Essen dagegen wies zeitweise zwei Marathonläufe auf, jetzt überlebt der am Baldeneysee schlecht und recht auf unserem Rang 20. Leipzig, die Stadt mit der größten Marathon-Tradition in Deutschland, kommt nicht mal unter die ersten 20 und dem Lauf Halle-Leipzig geht es nicht besser. Bremen hält sich immerhin auf Platz 16. In Dresden dagegen haben sich ein Frühjahrs- und ein Herbst-Marathon mit über tausend Finishern austariert.

Im Osten zeigen zwei andere Läufe, dass man auch mit traditionellen Landschaftsläufen vorankommt. Rennsteiglauf und Harzgebirgslauf haben beide Kultstatus, wie ihn im Westen nur der Schwarzwald-Marathon und der eingestellte Nürburgringlauf besaß. Obwohl der Rennsteig-Marathon nur die zweite Wahl nach den 70 km darstellt, kann er sich hier mit seinem Marathon auf Nr. 9 einordnen.

13 Läufe mit über tausend Finishern inklusive des Dreiländerlaufs am Bodensee sprechen trotz aufgezeigter Schwachstellen für eine gesunde, gewachsene Regionalität in unserem Land, leider oft durch Nebenwettbewerbe gestutzt und verwässert. Abgestiegen ist der Rhein-Ruhr-Marathon Duisburg, Pionier der deutschen Städtemarathons (6,7 Wertungspunkte). Wieder an die Tür klopfte Kandel (7,1 Punkte). Auf 6,7 Punkte kamen der Leipzig-Marathon und Heilbronn mit seinem Trollinger Lauf. Knapp draußen wegen der schwierigen Strecke über den Brocken mit 6,6 Punkten blieb auch der Harzgebirgslauf sowie Ulm, ebenfalls 6,6. Eine Rückkehr in die Hit-Liste im 50. Jahr hat auch der Schwarzwald-Marathon nicht geschafft. Der Neuling Mönchengladbach blieb nach der vorjährigen Unwetter-Absage trotz großer Unterstützung der Stadt und der Santander-

Bank unter 300 Marathonläufern im Ziel. Dagegen hat sich Mainz nach Jahren des Niedergangs als ehemaliger DM-Ausrichter wieder aufgerappelt und auf Platz 10 verbessert.

Wenn es lokalen Veranstaltern gelingt, in ihrem eigenen Ort die statistisch vorhandene „Marathondichte von 1:1.000“ zu aktivieren, ist dies die halbe Miete. Sponsoren und überregionale Werbung, ein bisschen Exotik für die Medien sollten dazu kommen. Einen Marathon vom Volkslauf über 10 km und Halbmarathon aufzubauen, ist machbar. Wenn nicht für Stuttgart, dann vielleicht für Bielefeld, Wuppertal oder Erfurt. Föhr machts vor: 8.300 Einwohner hat die Insel, bei ihrem 6. Marathon 2017 kamen 74 Läufer ins Ziel.

Die größten Städte in Deutschland

1. Berlin	3.688.976
2. Hamburg	1.860.759
3. München	1.532.254
4. Köln	1.074.286
5. Frankfurt/M.	736.222
6. Düsseldorf	635.704
7. Stuttgart	610.704
8. Dortmund	601.018
9. Essen	589.471
10. Leipzig	586.035
11. Bremen	565.155
12. Dresden	553.156